

Nach 20 Jahren Seelsorgedienst in der Pfarrei St. Maximin nimmt Pfarrer Anton Nikenich (69) voraussichtlich noch in diesem Jahr Abschied von Horchheim. Wann genau die Möbelwagen vor dem Pfarrhaus Emser Straße 333 vorfahren werden, hängt von der Abwicklung des Projektes ab, mit dem der immer noch sehr aktive Pastor seine ansonsten doch recht sanft schlummernde Gemeinde in einige Unruhe versetzte. Seine Pläne zur Instandsetzung und Umgestaltung der Pfarrkirche riefen Kritik aus sehr unterschiedlichen Blickrichtungen hervor. Da gibt es den finanziellen Einwand „Das wird viel zu teuer!“, den Aufruf zu mehr christlicher Solidarität und Bescheidenheit „Stiftet das Geld lieber der Mission!“, die Befürchtung „Der Charakter der Kirche wird zu stark beeinträchtigt!“, die Vermutung „Unser Pastor will sich wohl einen guten Abgang verschaffen!“ und nicht zuletzt den Vorwurf „Der Pastor will sich ein Denkmal setzen!“
„Kirmes“ befragte Pfarrer Anton Nikenich nach Plänen, Notwendigkeiten und Finanzen.

Kirmes: Herr Pastor, welche Einzelmaßnahmen sind vorgesehen?

A. Nikenich: Wir unterscheiden Sanierungs- und Gestaltungsmaßnahmen. Sanierungsmaßnahmen sind: a) Die Trokelenlegung. Die Umfassungsmauern weisen große Salpeterschäden auf. b) Gewölbeausbesserung. Die offensichtlichen Kriegsschäden und Setzrisse sind zur Zeit noch nicht bedrohlich. c) Neuverlegung der Stromversorgung. Die veralteten Anlagen genügen nicht mehr der Belastung und der Sicherheit. Zu diesen

„Notwendigkeit anerkannt“

Sanierungsmaßnahmen wie zu den folgenden Gestaltungsmaßnahmen bedarf es der Aufstellung eines Innengerüstes.

Kirmes: Wie steht es mit der Notwendigkeit dieser Vorhaben?

A. Nikenich: Die Beseitigung dieser Schäden duldet keinen Aufschub. Bischof und Bischöfliche Behörde haben ihre Notwendigkeit und Dringlichkeit anerkannt.

Kirmes: Sie sprachen eben von Gestaltungsmaßnahmen...

A. Nikenich: Gestaltungsmaßnahmen sind: Die Ausmalung der Kirche, eine neue Lautsprecheranlage und die Altarraumgestaltung.

Kirmes: Wann soll mit den Arbeiten begonnen werden?

A. Nikenich: Möglichst im Juni/Juli dieses Jahres.

Kirmes: Wieviel Zeit werden die Arbeiten voraussichtlich in Anspruch nehmen?

A. Nikenich: Es kann Überraschungseffekte geben. Wir hoffen aber, daß die Synchronisierung der Gewerke gelingt.

Wir sind natürlich an einer zügigen Abwicklung interessiert – schon wegen der Gerüstkosten.

Kirmes: Warum halten Sie die Neugestaltung des Altarraumes für notwendig?

A. Nikenich: Die erneuerte Liturgie macht eine entsprechende Altarraumneugestaltung notwendig. Das jetzige Provisorium bedarf einer Ablösung.

Kirmes: Welche Pläne bestehen für den Altarraum?

A. Nikenich: Es soll eine Zwischenebene geschaffen werden zwischen dem Hochaltar – der unverändert als Sakramentsaltar erhalten bleibt – und dem Kirchenschiff. Aus dem Schiff wird eine dreistufige Treppe zu dieser neuen

„Das jetzige Provisorium bedarf einer Ablösung.“

Ebene führen. Um den Altarraum von dem jetzigen Zustand, daß er zugleich Sakristeieingang und -ausgang ist, also eine Flurfunktion hat, zu befreien, soll die Sakristei vom linken Seitenschiff zugänglich gemacht werden. Das Theresienbild wird eine geeignete neue Aufstellung erhalten. Dieser neue Ein- und Ausgang ermöglicht einen liturgiegerechten Einzug zum Altar. Das kommt besonders den feierlichen Gottesdiensten zugute.

Kirmes: Dieser Umbau bringt doch erhebliche Veränderungen mit sich. Wird dadurch nicht der ursprüngliche Charakter der Kirche zu stark beeinträchtigt?

A. Nikenich: Das Gesamterscheinungsbild des Kirchenraumes wird nicht nachteilig verändert, sondern vorteilhaft verbessert. Alle Planungen

sind mit der Bischöflichen Bauabteilung und dem Diözesankonservatoramt abgesprochen und von dort im Grundsatz gutgeheißen worden.

Kirmes: Wie hoch liegen die Kosten im Voranschlag? Wie wird finanziert?

A. Nikenich: Die Sanierungsmaßnahmen sind mit 110.000 DM veranschlagt.

„Gesamterscheinungsbild wird vorteilhaft verbessert.“

Diese Kosten trägt in vollem Umfang die Bistumskasse. Bei den Gestaltungsmaßnahmen schlagen die notwendigen Ausmalungen mit fast 100.000 DM zu Buche. Die neue Lautsprecheranlage wird auf rund 15.000 DM, die Altarraumge-

A. Nikenich: Am Passionssonntag (12.3.) habe ich in allen Gottesdiensten ausführlich über diese Maßnahmen gesprochen und damit der Gemeinde Gelegenheit gegeben, untereinander über die

Das aktuelle Interview:



Was geschieht mit St. Maximin?

staltung auf 50 - 60.000 DM geschätzt. Die Kosten hat die Gemeinde zu tragen.

Kirmes: Wie soll dieser Betrag aufgebracht werden?

A. Nikenich: Diese Gestaltungskosten sollen aufgebracht werden durch Beleihung des Kapitalvermögens der Kirchengemeinde und durch Spenden der Gemeindeglieder. Der Horchheimer Männerchor ist mit einem guten Beispiel vorangegangen.

Kirmes: Wie stehen Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat zu diesem Projekt?

A. Nikenich: In vielen Beratungen und Überlegungen mit Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat sind alle Maßnahmen besprochen und begründet worden – mit dem Ergebnis einer guten Übereinstimmung.

Kirmes: Wie war das Echo in der Gemeinde?

Planungen zu sprechen. Über-

„Es geht nicht um meine Person.“

zeugende Einwände gegen die vorgetragenen Planungen sind mir mündlich oder schriftlich nicht vorgetragen worden.

Kirmes: Herr Pastor, da Sie kurz vor Ihrer Pensionierung stehen, geht das Gerücht um, Sie wollten sich in Horchheim ein Denkmal setzen

A. Nikenich: Die mit den Sanierungs- und Gestaltungsmaßnahmen verbundenen Arbeiten bin ich gerne bereit, auf mich zu nehmen, weil es mir um Gotteshaus und Gottesdienst für heute und morgen geht und nicht um meine Person.

Kirmes: Wir danken Ihnen für dieses Gespräch.

Interview:
Melters / Leichum